

dieser Beziehung würde eine vom Deutschen Reiche auszusendende Mission noch die wichtigsten und dankbarsten Aufgaben zu bearbeiten haben.

Auch in Frankreich ist, von ähnlichen Erwägungen ausgehend, seitens der Académie de Médecine der Antrag gestellt, eine Mission zum Studium der Seuche nach Afrika zu entsenden.

Die deutsche Wissenschaft sollte bei dem allseitig aufgenommenen Kampf gegen die Schlafkrankheit (auch eine portugiesische Mission ist seit einigen Jahren tätig) nicht zurückbleiben. Den vereinigten Bemühungen der englischen, französischen, portugiesischen und deutschen Ärzte wird es hoffentlich gelingen, dieser mörderischen, auch unsere Kolonien ernstlich bedrohenden Seuche Herr zu werden.

An den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten.

Berlin, den 21. September 1904.

Der Umstand, daß die englische Regierung energische Maßregeln gegen die Verschleppung der **Schlafkrankheit** von Uganda nach dem Küstengebiet trifft, beweist, daß man an Ort und Stelle von der Gefahr einer solchen Verbreitung überzeugt ist. Die in meinem Bericht vom 30. Juli d. J. dargelegte Auffassung erfährt dadurch eine weitere Bestätigung, und ich möchte deswegen nochmals die baldige Entsendung einer deutschen Kommission dringend empfehlen. Es ist dieselbe um so notwendiger, als das englische Verbot, Eingeborene mit Symptomen der Schlafkrankheit zur Eisenbahnfahrt zuzulassen, seinen Zweck vollkommen verfehlt, da, wie auch im Bericht des Vizekonsuls richtig bemerkt ist, die infizierten Personen lange Zeit, bevor sie die offenkundigen Symptome der Schlafkrankheit zeigen, die Krankheit durch die in ihrem Blute befindlichen Trypanosomen verschleppen können.

Um so mehr ist es aber geboten, so bald als möglich brauchbare und zuverlässige Maßregeln gegen das Umsichgreifen der Krankheit zu finden.

Muansa, den 3. August 1906.

Dem Kaiserlichen Gouvernement beehre ich mich in bezug auf die zur Untersuchung übersandten, vom Oberarzt Dr. Neuber im Bezirk Udjidji gesammelten **Glossinen** und die der Sendung beigefügten Blutpräparate ergebenst folgendes zu berichten:

Von den sechs Gläsern mit Glossinen enthielt:

Nr. 1 mit der Bezeichnung Küstenstrich zwischen Udjidji und Kigowa 43 *Glossina morsitans*,

Nr. 2 Hafen von Kigowa 28 *Gl. morsitans*.

Nr. 3 Küstenstrich zwischen Mtumba und Kigowa 53 *Gl. morsitans*, 2 *Gl. fusca*,

Nr. 4 Landschaft Utumba 56 *Gl. morsitans*,

Nr. 5 Küstengebiet zwischen dem Sultansdorf der Wumba und Landschaft Utumba 65 *Gl. morsitans*, 1 *Gl. fusca*,

Nr. 6 vom Schalabach und aus der Umgebung des Sultans Wumba 44 *Gl. morsitans*, 2 *Gl. fusca*.

Hierzu erlaube ich mir zu bemerken, daß jede einzelne Fliege genau untersucht wurde und Fehler in der Diagnose ausgeschlossen sind.

Das Ergebnis der Untersuchung geht also dahin, daß überall *Gl. morsitans* und nur an drei Stellen daneben vereinzelt Exemplare von *Gl. fusca* gefangen wurden. Unter den eingesandten Fliegen befindet sich nicht ein einziges Exemplar von *Glossina palpalis*.

In den der Sendung beigefügten Blutpräparaten konnte in einem das Vorhandensein von Trypanosomen bestätigt werden.

Während Stabsarzt Dr. Leupolt in seinem Bezirk die *Glossina palpalis*, aber bei den fraglichen Kranken keine Trypanosomen gefunden hatte, so ist im Bezirk Udjidji umgekehrt die Trypanosomiasis nachgewiesen, ohne daß es gelungen ist, die *Gl. palpalis* zu finden.

Es bestehen demnach hier noch Widersprüche, welche dringend der Aufklärung bedürfen. Ich glaube annehmen zu können, daß Stabsarzt Dr. Pansé in wenigen Monaten so weit über das Wesen der Schlafkrankheit informiert sein wird, daß er die Aufgabe übernehmen kann, die Verhältnisse am Tanganika eingehend und zuverlässig zu untersuchen und eventuell auch die Bekämpfung der Schlafkrankheit dort selbst in die Hand zu nehmen.

Es wäre mir erwünscht, wenn das Kaiserliche Gouvernement mir seine Ansicht hierüber gefälligst mitteilen wollte, damit ich dasselbe telegraphisch benachrichtigen kann, wenn der geeignete Zeitpunkt zur Entsendung des Stabsarzt Dr. Pansé gekommen ist.

Aufzeichnung über die am 14. Februar 1906 im Dienstgebäude des Kaiserlichen Gesundheitsamts abgehaltene Besprechung betreffend die von Reichs wegen erfolgende Expedition zur Erforschung der **Schlafkrankheit**.

Auf Einladung des Vorsitzenden führte Koch über seine Pläne hinsichtlich der Ausrüstung und Ausführung der Expedition folgendes aus:

Der Zeitpunkt, zu welchem die Expedition in Ostafrika ankommen müsse, sei das Ende der tropischen Regenzeit, d. h. Ende April bis Anfang Mai. Aus diesem Grunde sei es nunmehr Zeit, die Vorbereitungen für die Expedition zu treffen. Sollte der Zeitpunkt aus irgendwelchen Gründen verlegt werden, so müsse ein Aufschub um ein halbes Jahr erfolgen. Der Inhalt der Denkschrift sei zum Teil bereits überholt. Es handelt sich nicht mehr darum, eine unbekannte Krankheit zu erforschen, vielmehr sei ihre Ätiologie im großen und ganzen festgestellt. Es gelte nunmehr, Mittel und Wege zu finden, wie man der Krankheit Herr werden könne. Daher sei die der Expedition gestellte Aufgabe im wesentlichen eine medizinische. Er habe schon bei seinem letzten Aufenthalt im Gebiete der Schlafkrankheit ein bestimmtes praktisches Vorgehen ins Auge gefaßt und auch bereits veranlaßt, daß in Deutsch-Ostafrika Vorversuche angestellt werden. Nach erhaltenen Nachrichten hätten sie bereits zu gewissen Resultaten geführt. Nach ihrem Eintreffen in Ostafrika werde die Expedition zunächst Vorstudien zur Ergänzung der Kenntnisse über die Fliegenart, die bei der Weiterverbreitung der Krankheit eine Rolle spielt, ferner über Maßregeln zur Vertilgung von Tsetsefliegen anzustellen haben. Die Dauer dieser Vorstudien schätzte er auf 3 Monate. Wenn auch dieses Gebiet außerhalb, d. h. oberhalb des Tsetsegebietes liege, so biete es einerseits den Vorteil des Schutzes der Versuchstiere gegen die Infektion durch Fliegen, also die Möglichkeit ungestörten Arbeitens, andererseits sei man stets in der Lage, das erforderliche Material an Fliegen aus dem Tsetsegebiet zu beschaffen. Den in der Denkschrift als voraussichtliche Niederlassungsstätte der Expedition genannten Ort Entebbe in Britisch-Uganda halte er nicht für geeignet. Abgesehen von anderen Gründen, komme in Betracht, daß es da an ausreichenden Räumen und passenden Einrichtungen fehle. Ratsamer sei es, sich mit einer der Missionsstationen, welche Schlafkranke in Verpflegung haben, in Verbindung zu setzen. Dorthin würde er nach beendetem dreimonatlichen Aufenthalt im Küstengebiet und nach Beschaffung der zu den Forschungen im